

Funktionale Bedingungsanalyse

ReferentInnen:

Psychologische Psychotherapeutinnen

Dipl.-Psych. Manuela Pilenko &

Dipl.-Psych. Enza Brandstätter

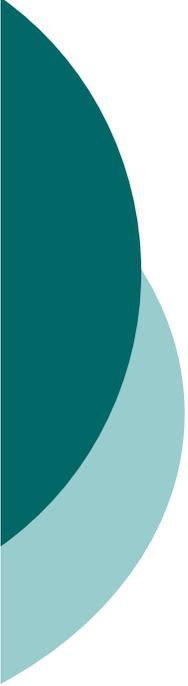
Chefarzt

Dr. Thomas Finkbeiner

Evangelisches Krankenhaus Lütgendortmund

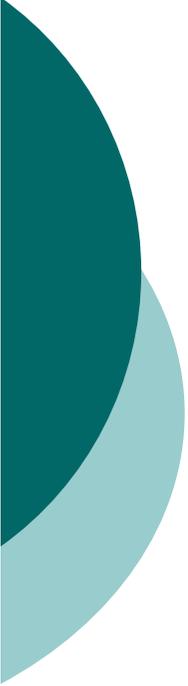
GmbH

Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie



Funktionale Bedingungsanalyse

- Ziel ist die Vermittlung des Modells zu Verhalten-in-Situationen (ViS)
- Methode zur Problemanalyse
- Detaillierte Informationsgewinnung
- Wertvoll zur weiteren Therapieplanung



Funktionale Bedingungsanalyse

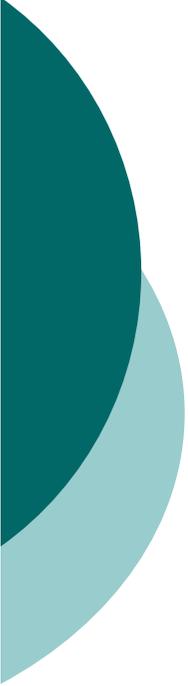
- Vorstellung des funktionalen Bedingungsmodells nach Bartling et al.
- Ziel: Aussage über die Art der Verhaltenssteuerung treffen
 - In Form einer vorläufigen Hypothese
- Darstellung in zeitlich gegliederten Verhaltens-Sequenzen
 - Enthalten die Modalitäten des Verhaltens und vorausgehende, vermittelnde und/ oder nachfolgende Bedingungen



Funktionale Bedingungsanalyse

Auswahl des Problemverhaltens:

- Verhaltensdefizit: nicht gezeigtes aber gewünschtes Verhalten
- Verhaltensexzess: gezeigtes aber ungewünschtes Verhalten
- Auswahl des problematischen Verhaltens in Bezug zum erwünschten Alternativverhalten
 - anhand mehrerer typischen Einzelbeispielen (zeitnah)
 - erste Eindrücke können im Verlauf revidiert werden



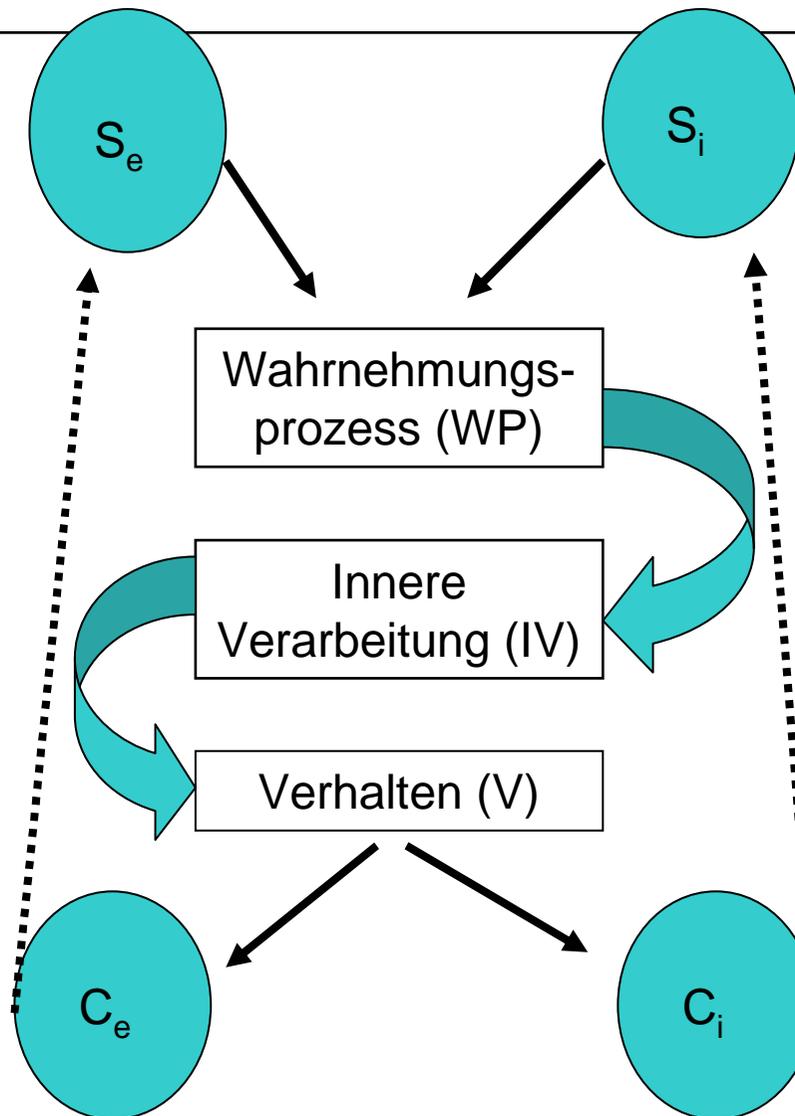
Funktionale Bedingungsanalyse

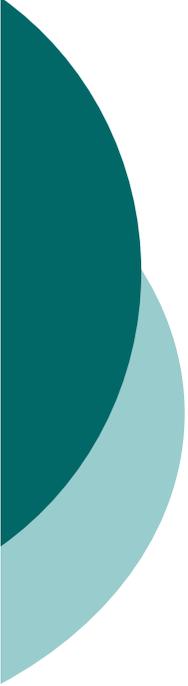
Charakteristika des Verhaltens

- **Intensität** (Bsp.: Analog Skala)
- **Frequenz** in einem definierten Zeitraum (Tage, Wochen, Monat)
- **Verlaufscharakteristika**

Funktionales Bedingungsmodell

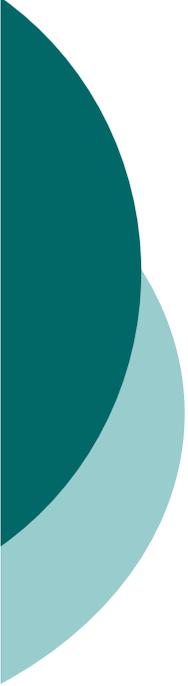
Bartling et al.





Situation (S)

- Kann kurzfristig oder länger existieren
- Beinhaltet aktuell bedeutsame Bedingungen und Ereignisse, die dem Verhalten vorausgehen
- Externe (Se) vs. Interne Situation (Si)
- Merkmale, die für das spezifische Verhalten wichtig sind



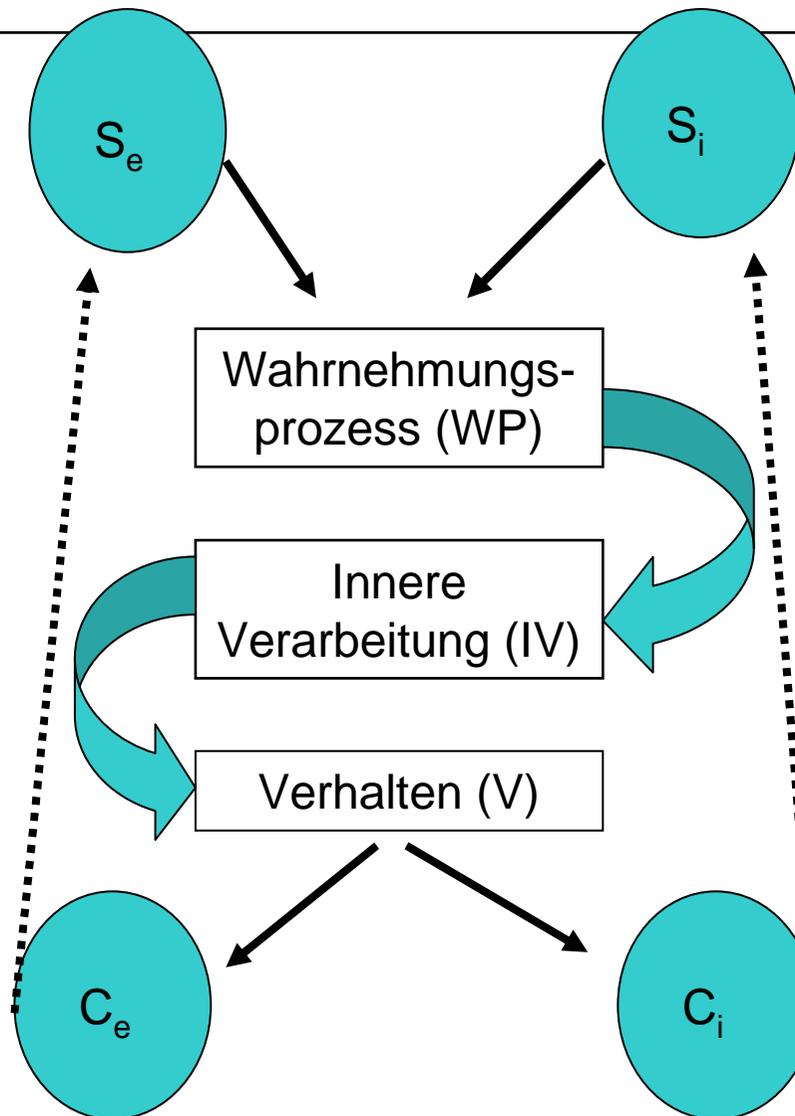
Situation (S)

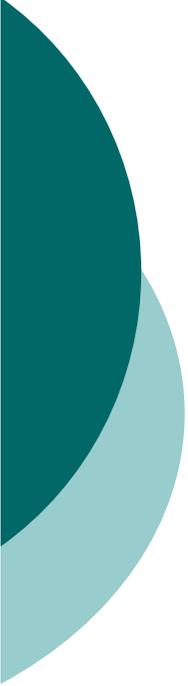
Dazu zählen:

- Problemrelevante, kritische Situationen bzw. Anforderungen
- Räumliche, zeitliche, materielle Bedingungen (= setting)
- Verhalten anderer Personen
- Stimmung, Bedürfnislage des Handelnden
- Überdauernde und/oder aktuelle Bedingungen des körperlichen Befindens
- Vorstellung des Handelnden
- Gedanken und Vorhaben des Handelnden

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



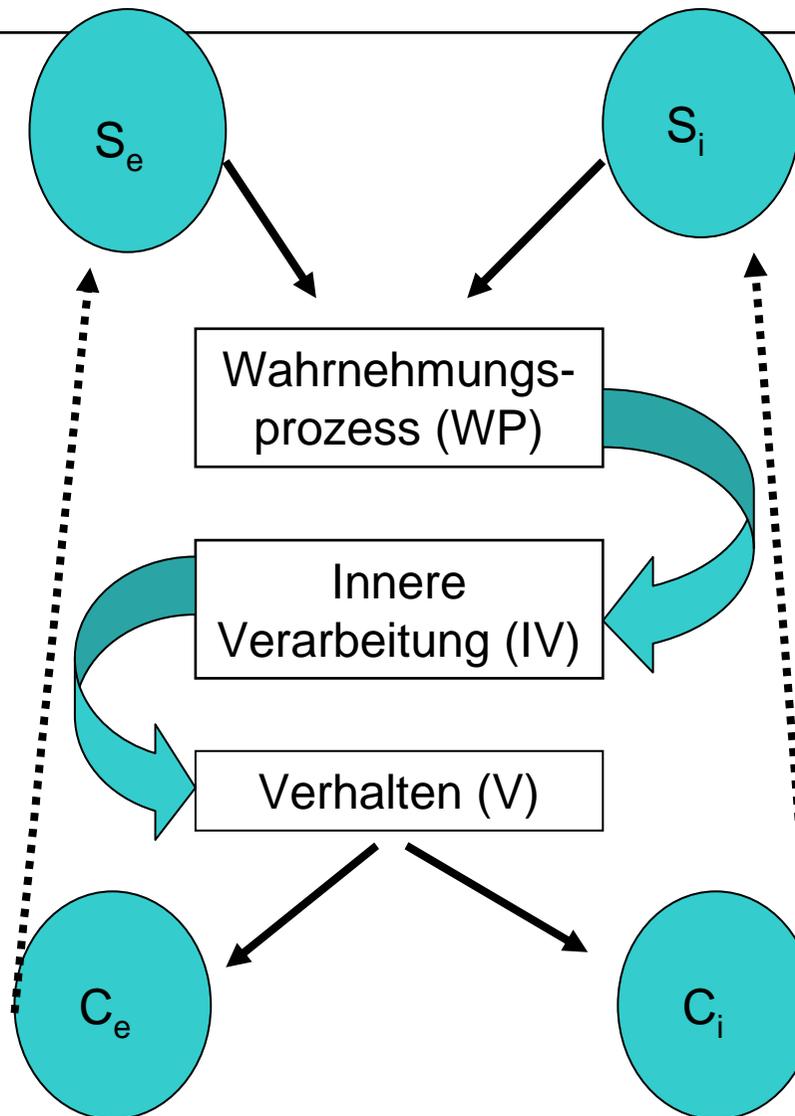


Wahrnehmungsprozess (WP)

- Selektionsprozess der Person mit den Anteilen
 - Orientierung
 - Aufnahme
 - Kodieren von Informationen
- Vor dem Hintergrund von Vorerfahrungen, aktuellen Zielsetzungen und Bedürfnissen
- Informationsaufnahme unter den Aspekten
 - Breite
 - Differenziertheit
 - Richtung (innen/außen)
 - Lage- bzw- Handlungsorientierung
 - bevorzugte Sinnesmodalität

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.





Innere Verarbeitung (IV)

- Interpretation der Situation
 - Individuelle kognitive Verarbeitungsmuster wie Kausalattribution, Bedeutungszuschreibung, Erwartungen, Schlussfolgerungen über beobachtbare Aspekte hinaus
- Bewertung der Situation
 - Vergleichsprozess zwischen Ist- und Sollzustand bzgl. Bedürfnissen, Ansprüchen und Zielen



Innere Verarbeitung (IV)

- Antizipatorische Prozesse der Handlungsvorbereitung:
 - Wünsche, eigene und fremde Standards, Ziele bzw. Konflikte zwischen den einzelnen Anteilen
 - Strategien und Handlungspläne im Sinne von Ziel-Strategien-Verbindungen
 - Selbstwirksamkeitseinschätzungen
 - Einschätzung aller möglichen Konsequenzen

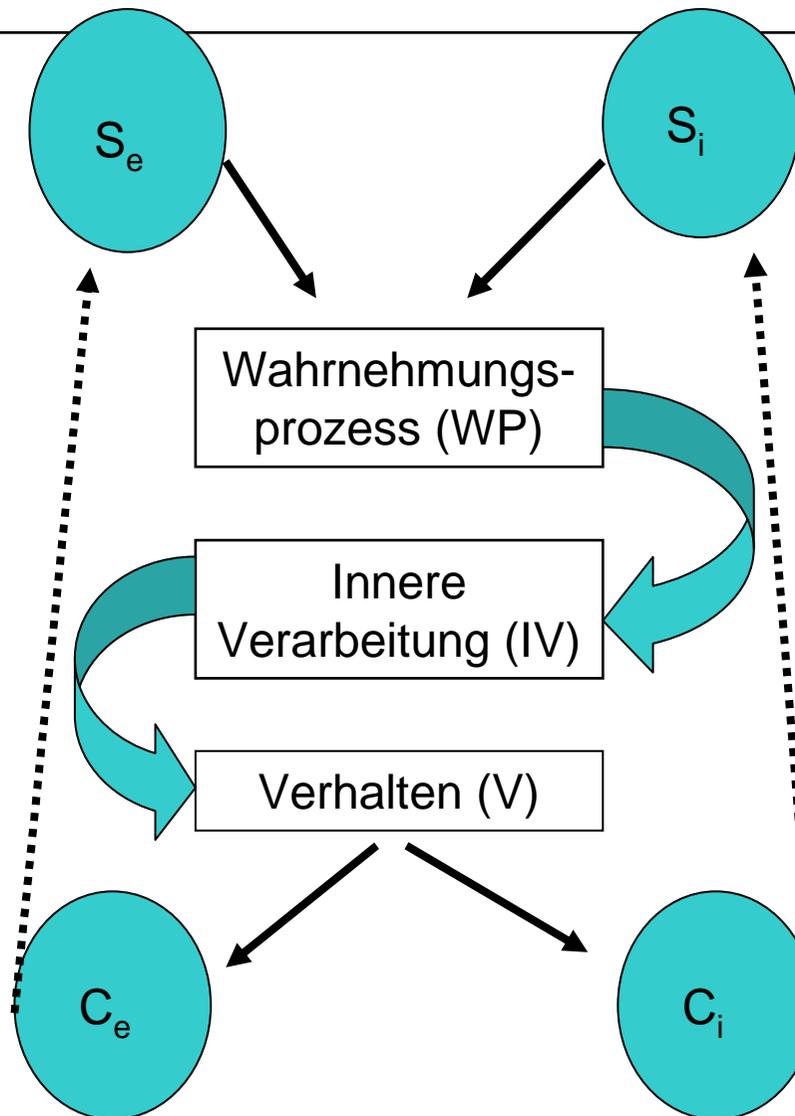


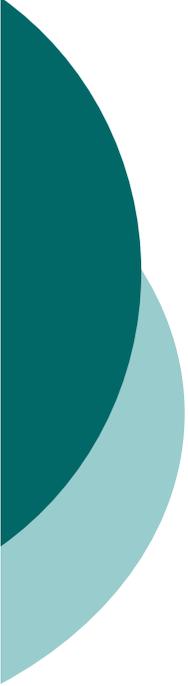
Innere Verarbeitung (IV)

- Volitionale Prozesse der Handlungsvorbereitung:
 - Entscheidung zwischen verschiedenen Handlungstendenzen treffen
 - Aufbringen der Selbstmotivation für eine Handlung (Selbstinstruktionen)

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



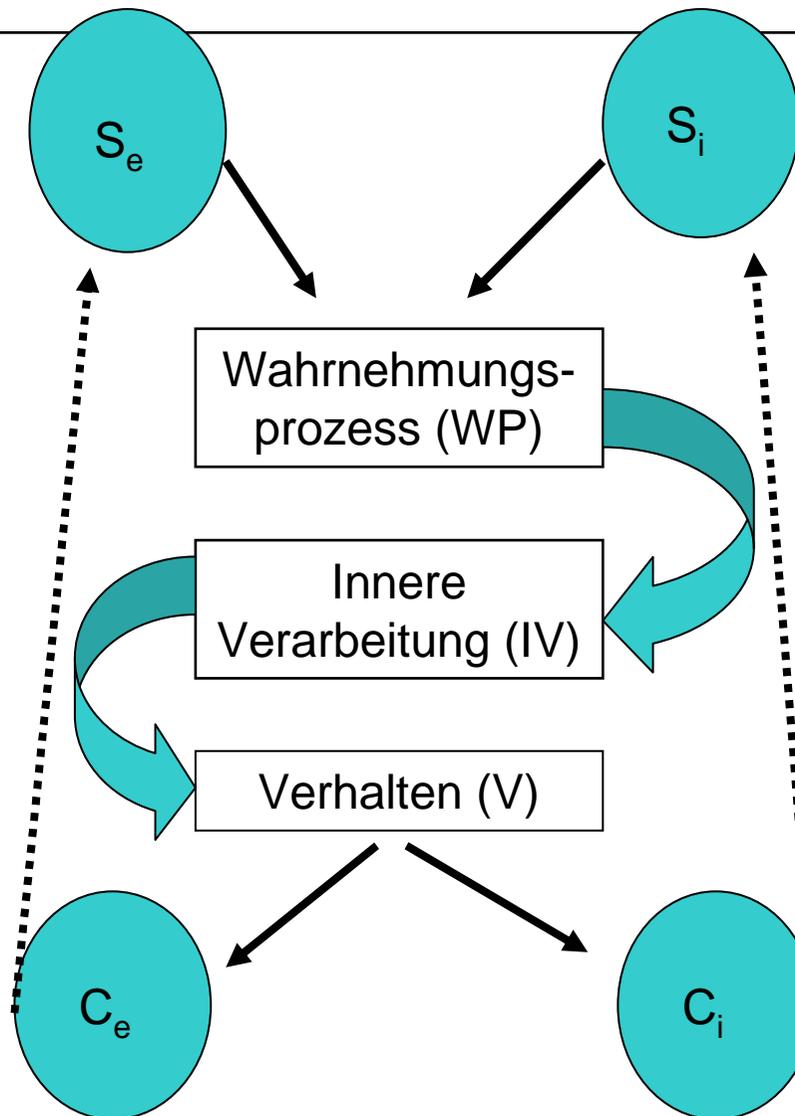


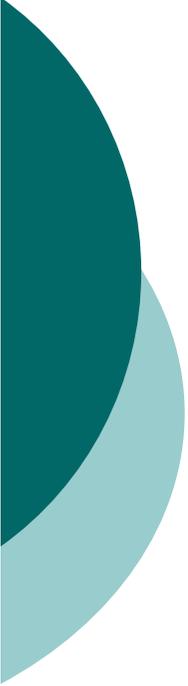
Verhalten (V)

- Beschreibung der Verhaltensmodalitäten:
 - Motorische (V_m): beobachtbares Verhalten
 - Emotionale (V_e): subjektives Erleben und Fühlen
 - Kognitive (V_k): Gedanken und bildhafte Vorstellungen
 - Physiologische (V_{ph}): körperliche Reaktion und Körperempfindung

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



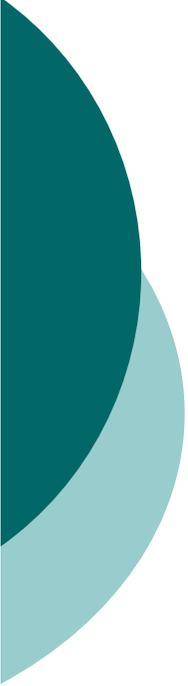


Konsequenzen (C)

- Zeitpunkt: kurzfristig und langfristig
- Entstehungsort: intern und extern
- Qualität

Konsequenzen (C)

<p>C+ positive Verstärkung</p> <p>Positive Konsequenz/ Belohnung</p>	<p>∅- negative Verstärkung</p> <p>Wegfall:</p> <ul style="list-style-type: none">• aversiver Zustand• antizipierte negative Konsequenz
<p>∅+ Löschung</p> <p>Wegfall:</p> <ul style="list-style-type: none">• antizipierte positive Konsequenz• positiv erlebter Zustand	<p>C- Bestrafung</p> <p>Eintreten einer negativen Konsequenz</p>



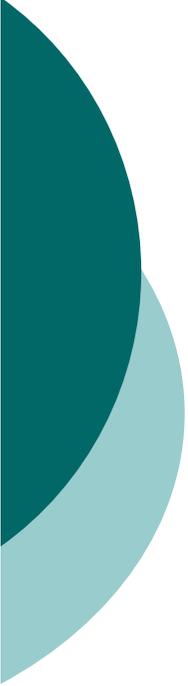
Lerntheoretische Analyse

- Lerntheoretische Analyse der Konsequenzen und Kontingenzen mit dem Ziel der Erkenntnis über ihre Verhaltenssteuernde Funktion



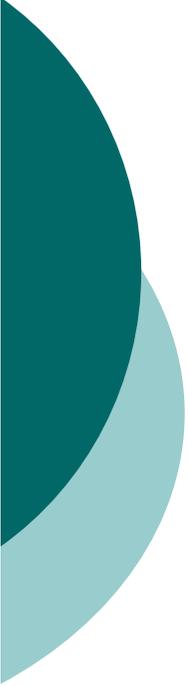
Lerntheoretische Analyse

- Steuerung durch:
 - vorausgehende und vermittelnde Bedingungen (S,WP,IV)
 - Klassische Konditionierung
 - Operante Konditionierung
 - Kognitives, soziales und emotionales Lernen (Fehlsteuerung der Informationsverarbeitung)



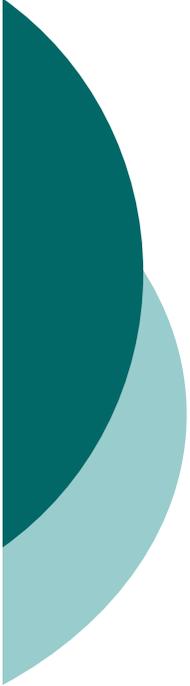
Lerntheoretische Analyse

- Klassische Konditionierung
 - Ein unkonditionierter Reiz (z.B. Fehlhaltung) löst eine unkonditionierte Reaktion (z.B. Muskelverspannung) aus. Wenn ein vorher neutraler Reiz (z.B. Arbeitsplatz) mit einem unkonditionierten Reiz verbunden wird, wird er zum konditionierten Reiz. Beim Auftreten dieses Reizes folgt die konditionierte Reaktion (z.B. Rückenschmerz)



Lerntheoretische Analyse

- Kognitives Lernen (Lernen durch Einsicht)
 - Logische Strukturen und Bedeutungszusammenhänge werden begriffen.
 - Beziehungen zwischen Elementen einer Problemsituation werden plötzlich erkannt, ohne dass ein Ausprobieren erfolgen müsste.



Lerntheoretische Analyse

- Steuerung durch Konsequenzen/
Operante Konditionierung
 - Verhalten (z.B. Kind zeigt Angst vor Hund), auf das als Konsequenz ein verstärkendes Ereignis auftritt (Zuwendung d. Eltern), wird bekräftigt. Das Verhalten tritt in Folge mit höherer Wahrscheinlichkeit oder in größerem Umfang auf.



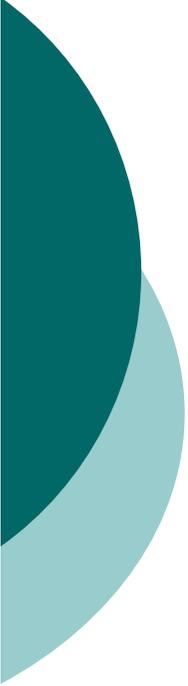
Lerntheoretische Analyse

- Steuerung und Aufrechterhaltung durch Modellwirkung
- Ein Beobachter (z.B. Kind im Kindergarten) ahmt ein Modell nach. Die Wahrnehmung von Modellverhalten führt dazu, dass
 - Der Beobachter neues Verhalten erlernt
 - Eine bereits erlernte Reaktion ausgelöst oder ihr Auftreten erleichtert wird
 - Die Reaktion des Beobachters durch die Wahrnehmung des Modells gehemmt oder enthemmt wird



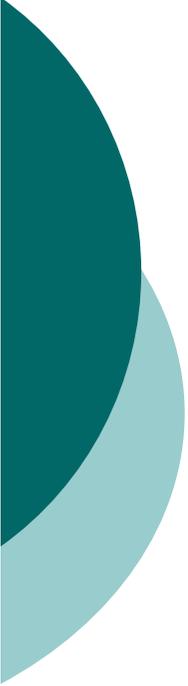
Lerntheoretische Analyse

- Steuerung durch Einschränkung des Wissens- und /oder Verhaltensrepertoire
 - Fehlendes Wissen darüber, wie man z.B. korrekt wäscht oder wie hoch die Wahrscheinlichkeit eines bestimmten Ereignisses ist (z.B. Ansteckung mit HIV)



Lerntheoretische Analyse

- Abklärung ob die Schwierigkeiten des Pat. sich auf Verhaltensdefizite zurückführen lassen
 - Bsp.: Patient entspannt sich nicht, da er keine Entspannungstechnik kennt



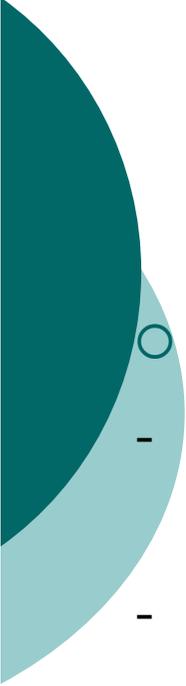
Schritte der funktionalen Bedingungsanalyse

- Darstellung der Verhaltenssequenz beschränkt auf die für die Verhaltensteuerung bedeutsamen Inhalte
- Differenzierung der vorausgehenden und vermittelnden Bedingungen bzgl. Häufigkeit und Erscheinungsform, erleichternde und erschwerende
- Unter welchen Bedingungen tritt das Verhalten häufig/selten auf?
- Unter welchen Bedingungen tritt das Verhalten in besonders intensiver Form auf, wann abgeschwächt?
- Unter welchen Bedingungen tritt das Verhalten mit speziellen Verlaufscharakteristika auf?



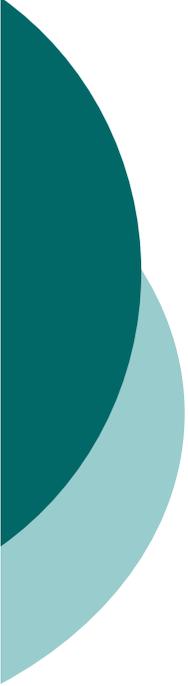
Schritte der funktionalen Bedingungsanalyse

- Genaue Beschreibung des ausgewählten Problems
- Auswahl für das Problem typischer Beispielsituationen aus der letzten Zeit
- Abklärung welches Verhalten/Erleben aus den Beispielsituationen als problematisch oder unangemessen erscheint
- Wie sieht das konkrete Verhalten in dieser Situation aus (alle vier Modalitäten)?



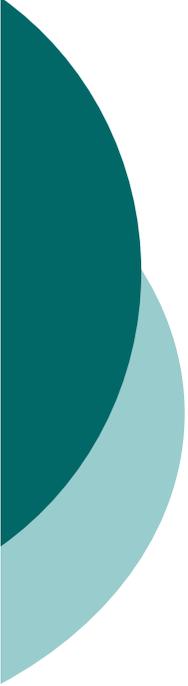
Schritte der funktionalen Bedingungsanalyse

- Beantwortung der Fragen:
 - Was kennzeichnet die vorausgehende innere und äußere Situation (S)?
 - Worauf ist die Wahrnehmung ausgerichtet (WP)?
 - Wie werden die Informationen verarbeitet (IV)?
 - Welche positiven und/oder negativen Konsequenzen folgen dem Verhalten (C)? Was wird durch das Verhalten vermieden?



Schritte der funktionalen Bedingungsanalyse

- Analyse weitere Beispiele z.B. für Ausnahmesituationen und positive Erfahrungen mit gewünschten Alternativverhalten
- Identifizierung der steuernden Bedingungen für das Problem- und Alternativverhalten und Formulierung einer Arbeitshypothese
- Erstellung eines funktionalen Bedingungsmodells aufgrund der Arbeitshypothese
- Werden weitere Informationen zur Sicherung der Hypothese benötigt? Wie können Sie erhoben werden?
- Im Verlauf: Durch Analyse weiterer Beispiele wird die Hypothese entweder aufrechterhalten oder widerlegt.

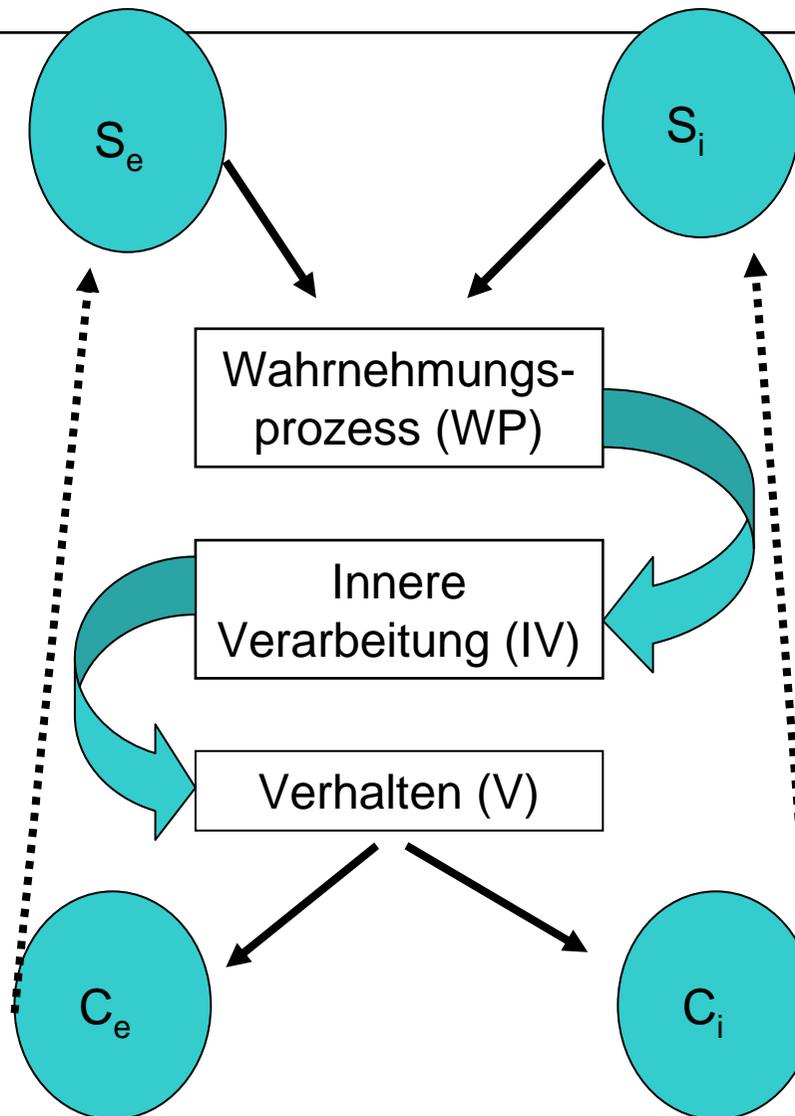


Learning by Doing – Beispiel

- Patientin X berichtet in den Therapiesitzungen, dass sie sich auf der Arbeit stark gestresst fühle. Sie sei überfordert, schaffe ihre Aufgaben nicht mehr innerhalb der Arbeitszeit und mache häufig Überstunden, was sie sehr belaste.
- Durch die Analyse typischer Beispielsituationen wird das folgende Modell erstellt.

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



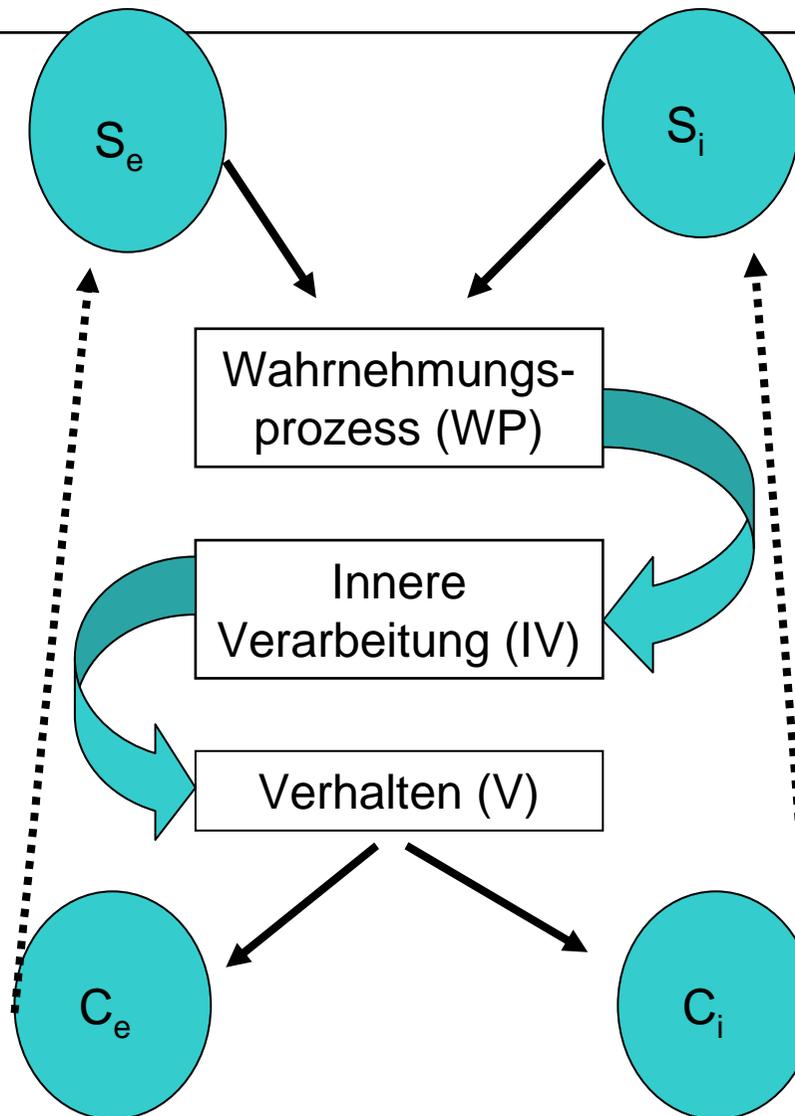


Situation (S)

- Externe Situation (Se)
 - Pat. sitzt auf der Arbeit am Schreibtisch und schreibt einen Auftrag.
 - Der Teamleiter betritt den Raum und bittet sie, drei weitere Aufträge in kurzer Zeit zu erledigen.
- Interne Situation (Si)
 - fühlt sich niedergeschlagen und erschöpft
 - vermindertes Selbstwertgefühl, Grübeltendenz, hohe Selbstansprüche.

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



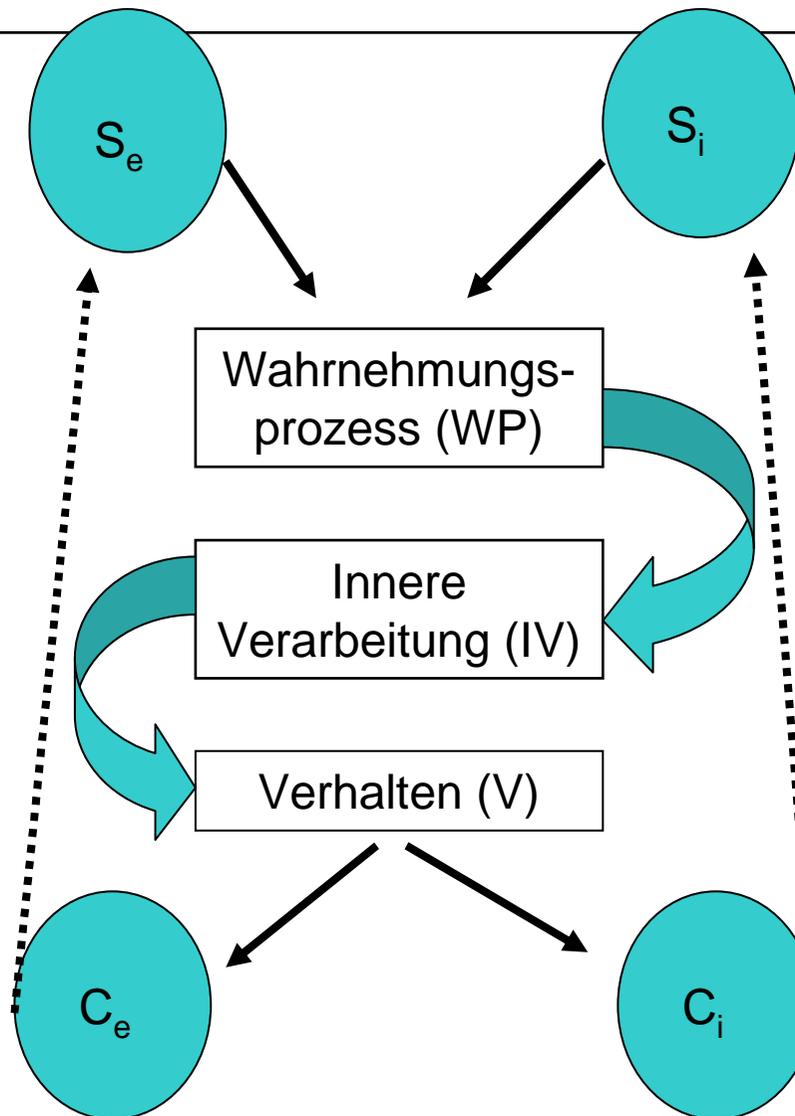


Wahrnehmungsprozess (WP)

- Aufmerksamkeitslenkung nach innen auf die eigenen Gefühle und Empfindungen
- Wahrnehmung der eigenen gedrückten Stimmung, Erschöpfung und körperlichen Anspannung

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.





Innere Verarbeitung (IV)

- *Interpretation der Situation:* Wahrnehmung als Leistungs- bzw. Bewertungssituation, in der sie trotz Überforderung „perfekte“ Leistungen erzielen muss
- *Bewertung der Situation:* Bewertung als potentiell selbstwertbedrohlich („Wenn ich die Aufträge nicht perfekt erledige, werde ich abgewertet und abgelehnt, das wäre schrecklich.“)

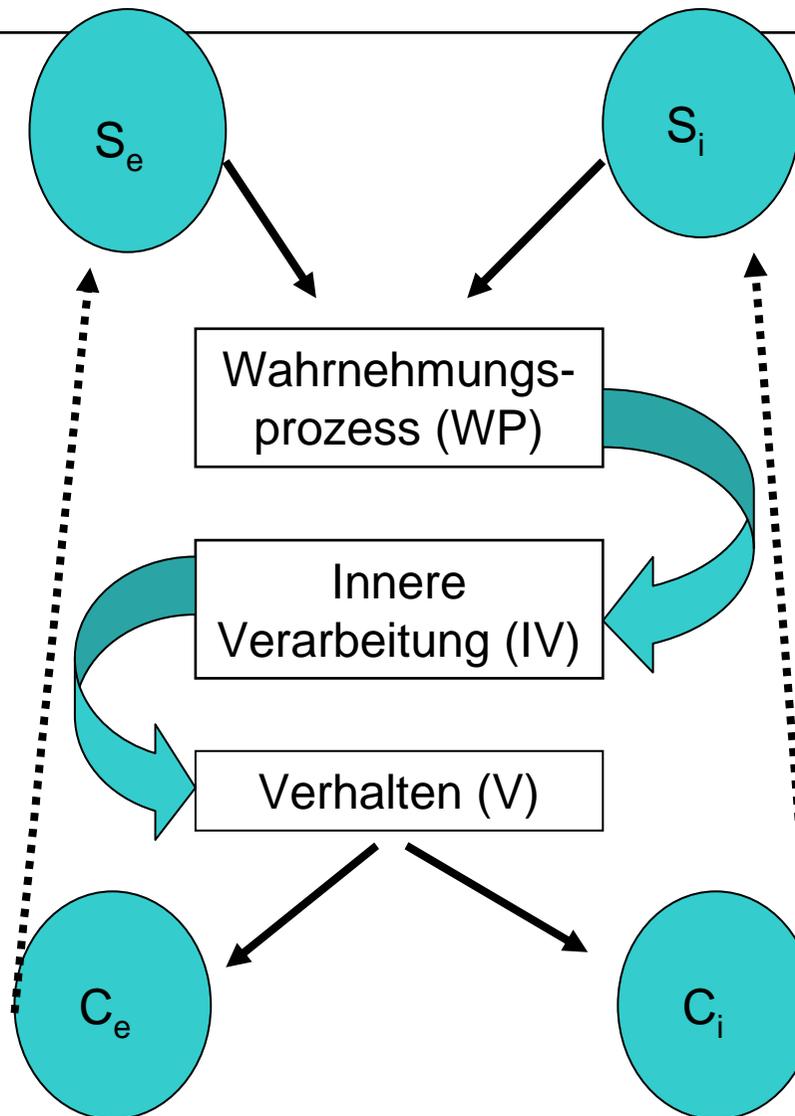


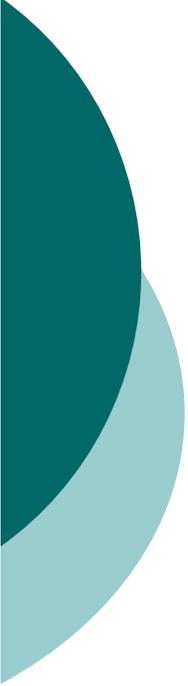
Innere Verarbeitung (IV)

- *Handlungsvorbereitung*: schätzt ihre Selbstwirksamkeit als gering ein. Sieht keine Möglichkeit, ihre Grenzen zu schützen. Verfügbare Handlungspläne beziehen sich auf suppressives Durchhalteverhalten („Zähne zusammenbeißen“).

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.



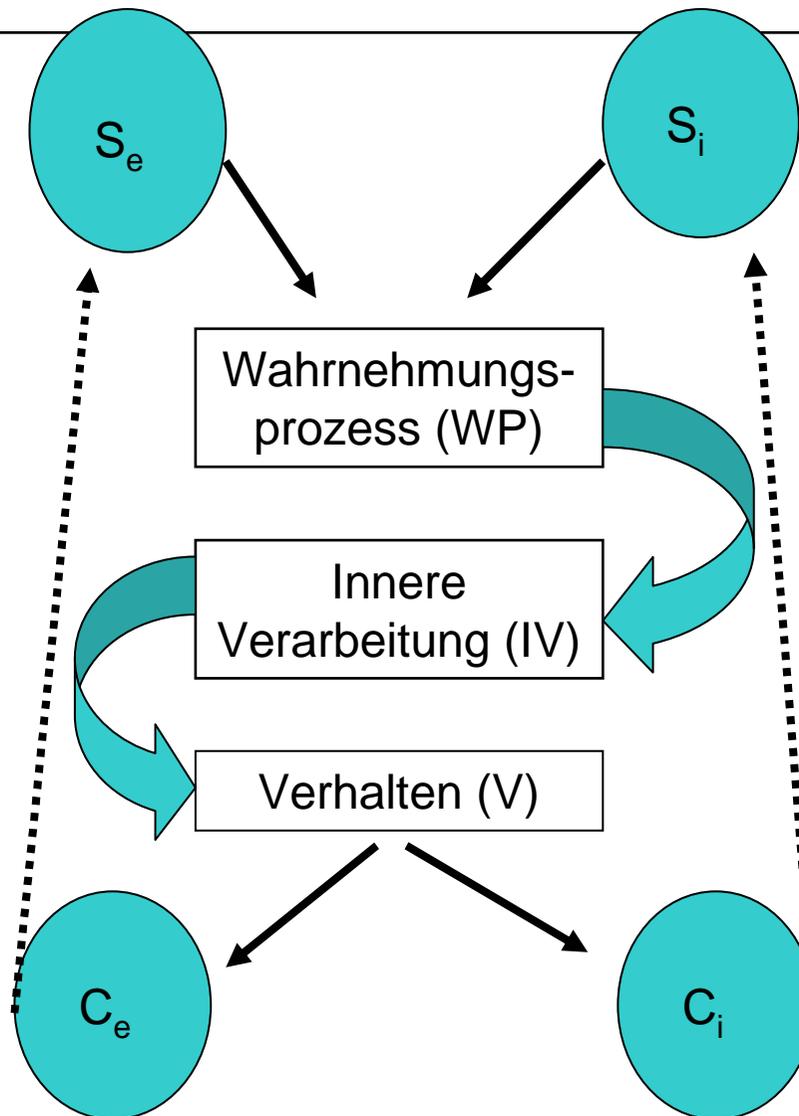


Verhalten

- V_e : Niedergeschlagenheit, Bewertungsangst, Selbstunwerterleben
- V_{phys} : Innere Anspannung, Beklemmungen in der Brust, Erschöpfung
- V_{kog} : „Das ist mir alles zu viel“, „Ich schaffe das nicht“, „Ich muss funktionieren, egal wie es mir geht, und darf keine Fehler machen“, „Reiß dich zusammen!“
- V_{mot} : Pat. unterdrückt ihre Gefühle, nimmt die Aufgabe an, macht hierfür Überstunden

Funktionales Bedingungsmodell

Bartling et al.





Konsequenzen

○ *Konsequenzen, kurzfristig*

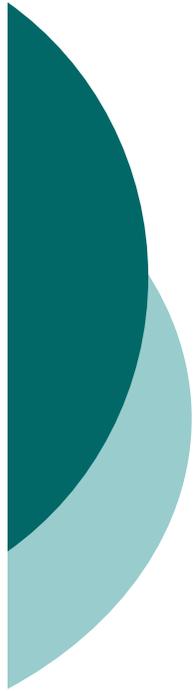
- E_i^- : Erleichterung, weil potentielle Abwertung abgewendet und eigene Standards eingehalten wurden
- C_i^- : Überschreiten der eigenen Grenzen, Erschöpfung
- C_e^- : Teamleiter kann sich an ihre Leistungskapazität nicht anpassen



Konsequenzen

○ *Konsequenzen, langfristig*

- C_i^- : Verstärkung von Erschöpfung und negativer Stimmung durch chronische Überforderung, Aufrechterhaltung der dysfunktionalen Kognitionen und Schemata („Ich muss funktionieren“, „Ich darf keine Fehler machen“, „Ich darf meine Gefühle und Bedürfnisse nicht ausdrücken“), depressive Abwärtsspirale.
- C_e^- : Teamleiter überfordert weiterhin mit Aufgaben.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit